

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Wittwoch den 4. Mai 1898.

92. Jahrgang.

Bezugs-Preis

Der Hauptbezug über den im Stadtbezirk...

Die Tagesausgabe erscheint um 7 1/2 Uhr...

Redaction und Expedition: Johannsgasse 8.

Filialen: Otto Klemm's Courtin. (Alte Post), Kaiserstraße 3 (Hauhinstr.)

№ 223.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

„Was gemacht, Demos! Wenn die Spanier so viel...

Auch darüber liegt noch keine amtliche Meldung vor...

Madrid, 3. Mai. Dem „Imparcial“ zufolge wurde der...

New York, 3. Mai. Ein Telegramm aus Hongkong...

Damit stimmt die gestern schon mitgetheilte Meldung...

Das Manila freilich capitulieren wird und zwar bald...

Die Philippinen liegen nicht in Amerika, es kann also...

Die Philippinen liegen nicht in Amerika, es kann also...

Die Philippinen liegen nicht in Amerika, es kann also...

Mac Kinley wolle die Philippinen Amerika nicht einverleiben...

London, 3. Mai. Aus Washington wird dem „Daily Telegraph“...

London, 3. Mai. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“...

London, 4. Mai. (Telegramm.) Dem „Times“ wird aus New York...

London, 3. Mai. Wie dem „Australischen Bureau“ aus Hongkong...

Das Beste aber kommt noch: Madrid, 3. Mai. In dem gestrigen Ministercabinete...

lesen, in der drücker meldet, der englische Consul habe ihm...

Wie es in Madrid nach dem Schlage von Cavite aussieht...

Madrid, 3. Mai, 10 Uhr 50 Min. Bern. „Imparcial“ und „Aberal“...

Madrid, 3. Mai. Die Deputiertenkammer nahm einstimmig...

Madrid, 3. Mai. Die Deputiertenkammer nahm einstimmig...

Madrid, 3. Mai. Die Deputiertenkammer nahm einstimmig...

Madrid, 3. Mai. Die Deputiertenkammer nahm einstimmig...

Madrid, 3. Mai. Die Deputiertenkammer nahm einstimmig...

Madrid, 3. Mai. Die Deputiertenkammer nahm einstimmig...

Energie nötig. Im Namen der Soldaten und im Namen des Vaterlandes...

Madrid, 3. Mai. (Sens.) Admiral Barranger wendet den auf den Philippinen...

Madrid, 3. Mai. (Sens.) Admiral Barranger wendet den auf den Philippinen...

Madrid, 3. Mai. (Sens.) Admiral Barranger wendet den auf den Philippinen...

Madrid, 3. Mai. (Sens.) Admiral Barranger wendet den auf den Philippinen...

Madrid, 3. Mai. (Sens.) Admiral Barranger wendet den auf den Philippinen...

Madrid, 3. Mai. (Sens.) Admiral Barranger wendet den auf den Philippinen...

Madrid, 3. Mai. (Sens.) Admiral Barranger wendet den auf den Philippinen...

Madrid, 3. Mai. (Sens.) Admiral Barranger wendet den auf den Philippinen...

Feuilleton.

Die Herrin von Eglersloh.

Roman von Toni Krüger.

Sie hatte den Hut abgenommen und trat ihn, einem Rechte...

Der junge Herrmann war aus dem Gefüß getreten und...

„Guten Morgen, gnädigste Gemahl!“ tönte da eine Stimme...

„Guten Morgen, gnädigste Gemahl!“ tönte da eine Stimme...

„Guten Morgen, gnädigste Gemahl!“ tönte da eine Stimme...

„Guten Morgen, gnädigste Gemahl!“ tönte da eine Stimme...

Wachlich zöherie sich ihr Margot und hielt ihr nennend die...

„Nichtig erachten!“ rief Margot lachend, und nachdem sie die...

„Ach, Margot, wie glücklich ich bin, wenn ich dich sehe!“...

„Der alte Bekker kommt noch demnächst“, berichtete Margot...

„Der alte Bekker kommt noch demnächst“, berichtete Margot...

„Der alte Bekker kommt noch demnächst“, berichtete Margot...

„Der alte Bekker kommt noch demnächst“, berichtete Margot...

„Der alte Bekker kommt noch demnächst“, berichtete Margot...

nicht zu flehig sein. Deshalb lege nur Deine Arbeit für ein...

„Weißt Du, daß mir Tante Mariette heut eine Verlobung...

„Weißt Du, daß mir Tante Mariette heut eine Verlobung...

„Weißt Du, daß mir Tante Mariette heut eine Verlobung...

„Weißt Du, daß mir Tante Mariette heut eine Verlobung...

„Weißt Du, daß mir Tante Mariette heut eine Verlobung...

„Weißt Du, daß mir Tante Mariette heut eine Verlobung...

„Weißt Du, daß mir Tante Mariette heut eine Verlobung...

ein junges Hausfräulein braucht viel! — Aber noch für ein...

„Guten Tag, Gemahl!“ rief die eben eintretende, etwab...

„Guten Tag, Gemahl!“ rief die eben eintretende, etwab...

„Guten Tag, Gemahl!“ rief die eben eintretende, etwab...

„Guten Tag, Gemahl!“ rief die eben eintretende, etwab...

„Guten Tag, Gemahl!“ rief die eben eintretende, etwab...

„Guten Tag, Gemahl!“ rief die eben eintretende, etwab...

„Guten Tag, Gemahl!“ rief die eben eintretende, etwab...

Richtigen wieder vom Bild befreit werden, wieweil wir folgende Erklärung ertheilen:

Vondon, 8. Mai. Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus New York: General Canby zog am 26. April die spanische Besatzung aus Cayamo nach Manzanillo zurück. Am folgenden Tage besetzte der Führer der Aufständischen, Garcia, die Stadt Cayamo und erließ eine Proclamation, der zufolge das spanische Eigentum und die Rechte der Bürger geschützt werden müssen und zugleich angedeutet wird, daß die Befehle in gewöhnlicher Weise befolgt werden.

Die Städte Cayamo und Manzanillo liegen im östlichen Teile Cubas. Letztere ist befestigt Hafen und Handelsplatz. Befähigt sich die Weibung, so zeigt sie, daß der Spanier auf Cuba bereits bezwungen, die wichtigsten Plätze zurückzugeben und den Amerikanern die Leitung spielend leicht zu machen. Das Vertrauen in die Kraft Spaniens ist stark erschüttert, am meisten wohl in Madrid und Havannah selber.

Zu vergleichen wären noch die folgenden Nachrichten:

Washington, 8. Mai. Im Finanzamt des Senats drang heute der Schatzkanzler Wago auf die Einziehung einer Steuer in die Kriegskostenbill, welche die Regierung ermächtigen soll, Bonds auszugeben, und legt, auch die gesetzlichen Vorschriften nieder, daß während der nächsten 2 Monate durch den Krieg die Ausgaben des öffentlichen Schatzes nicht über 20 Millionen Dollars übersteigen dürfen. Nach Ablauf dieser Periode werde der normale Betrag des öffentlichen Schatzes erreicht sein einschließlich von 30 Millionen Goldreserve. Wago gab endlich der Meinung Ausdruck, daß die Eisenbahnlinien durch den Krieg sich ruinieren werden.

Washington, 8. Mai. Im heutigen Sitzung des Finanzamts des Senats brachte der Secretary des Krieges, Major, seine Ansicht dahin aus, daß 150 Millionen Dollars künftighin werden, um die außerordentlichen Ausgaben des Krieges-departments für das Jahr zu decken. — Der künftige japanische Gesandte stellte dem Staatsdepartement mit, daß das Reich die Neutralität Japans in Tokio vertritt worden ist. Infolge dessen werden die japanischen Konsuln früher geschloffen, als man hier erwartete.

Rey Welf, 2. Mai. Ueber die Wegnahme des spanischen Dampfers „Argonauta“ sind folgende Einzelheiten zu melden: Die Kriegsschiffe „Aloha“, „Ward“ und „Sage“ waren am Freitag auf der Höhe von Cayamo an und lösten die „Argonauta“ sich. „Aloha“ feuerte auf die „Argonauta“, die, am Weg getrieben, kaputte und darauf gesunken war. Die spanischen Offiziere und Soldaten wurden auf den „Aloha“ gebracht, die Passagiere des Dampfers an das Land gesetzt. Zwischen den amerikanischen und den spanischen Konsuln von Cayamo ausgelegten spanischen Kriegsschiffen entspann sich eine 20 Minuten währende Kanonade.

### Politische Tageschau.

Leipzig, 4. Mai.

Der Reichstag verwendete gestern über fünf Stunden der ihm knapp zugemessenen Zeit auf die Verhandlung von Änderungsanträgen zur Zivilprozessnovelle. Sie wurden fast alle zu Gunsten der Kommunalverordnungen abgelehnt, gerade in der wichtigsten Frage aber, der Frage nämlich, ob die zur Aufhebung des Reichsgerichts vorgeschlagene Erhöhung der Revisionsumme entzogen sein soll, verwarf die Mehrheit des Hauses den Vorschlag der Kommunalen. Die Regierungsvorlage schlug bekanntlich im § 508 vor, die Revisionsumme beim Reichsgericht allgemein von 1500 M. auf 3000 M. zu erhöhen. In der Commission wurde dieser Vorschlag, zu dessen Begründung sich die Regierung auf die Notwendigkeit einer Entlastung des Reichsgerichts stützte, auf das Eingehende geprüft. Da eine Entlastung des obersten Gerichtshofes nöthig sei, wurde von allen Seiten anerkannt, wenn auch und zwar auf einmütigen von der Mehrheit der Mitglieder, wiederholt darauf hingewiesen wurde, daß die Arbeit des obersten Gerichts auch dadurch erhöht werde, daß es in zu weit gehender Weise in eine Prüfung der Tatsachenfrage eingreife, anstatt sich auf den Rechtspunkt zu beschränken. Nach langen Debatten kam man zu der Ansicht, daß die Revisionsumme, der Vorlage entsprechend, auf 3000 M. erhöht werden müsse. Es läßt sich auch, wenn man den Bericht der Commission liest, nicht verkennen, daß die Gründe für diese in der Öffentlichkeit viel bekämpfte Vorlage eine ganz erhebliche Vermeidung haben und über die meisten der nicht abgelehnten Punkte hintergehen. Allerdings erfolgte in der Commission die Annahme des Regierungsprojektes nur mit einer Einschränkung von agrarischen und einer vom kirchlichen Standpunkte aus für Klagen wegen Eigentums- und Erbschaftsverhältnisse u. s. w. sollte nämlich die alte Grenze von 1500 M. bleiben (man fürchte, daß sonst namentlich in den Gegenden mit präbivaltem Grundbesitz die Klagen des Grundeigentums, der Servituten u. c. nie an Reichsgericht kommen und die Oberlandesgerichte ent-

schieden würden, wie es ihnen beliebt), und außerdem sollte für Streitigkeiten über Kirchenbaukosten, Schulbaukosten, Prädikate und Patronat, wie schon jetzt bei Steuern und Abgaben, die Revision ohne Rücksicht auf Object Haltbarkeit sein. Western legte aus der Staatssecretair Nieberding nochmals die Gründe dar, die eine Entlastung des Reichsgerichts allein auf dem vorgeschlagenen Wege, nicht aber auf dem einer Erweiterung des obersten Gerichtshofes angeht erscheinen lassen; da er aber die Annahme keinen der eingebrachten Änderungsanträge nicht für eine Erhöhung des Revisionsbetrags erklärte, so gewannen diejenigen Abgeordneten, welche in der Verweisung der Revisionen auch bei geringeren Objecten an das Reichsgericht eine Förderung der Rechtsprechung ererblichten, die Mehrheit des Hauses für sich und so kam auf Antrag des Abgeordneten Träger der Beschlüsse zu Stande, der in Sachen der Revisionsumme die Dinge beim Alten läßt — ein Beschluß, der keine Consequenzen sofort offenbart, als man zu dem Vorschlage der Vorlage kam, die Rechtsprechung dadurch zu vereinfachen, daß das Reichsgericht, wo es seiner weiteren Beweisüberzeugung bedarf, gleich in der Sache selbst entscheidet. Auf diese Verbesserung mußte man verzichten, nachdem man dem Reichsgericht die notwendige Entlastung verweigert hatte. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung kam die zum Etat eingebrachten Resolutionen in der Frage des Coarctationsrechts der Arbeiter zur Abstimmung. Es handelte sich um die einmütige Annahme des Entwurfs, welche die Arbeiter aus dem Reichsgerichte und weiter um es in Beziehung für den Werth der Abstimmung, daß beide angenommen wurden. — Die in Aussicht der Einführung des Pfändungsanwaltschafts weites im Baugewerbe eingebrachten Petitionen beschloß das Haus mit geringer Mehrheit auf Antrag des Abgeordneten Dige dem Reichsanwalt zur Berücksichtigung zu übermitteln. — Im späteren Verlauf der Nachtrags-Etat zur zweiten Beratung. Die Debatte darüber bestränkte sich auf eine vom Abg. v. Kendorff herbeigeführte summarische Erörterung der Wichtigkeit der Reichsbank. Dem künftigen Reichsbankpräsidenten wurde gegenüber erklärte namentlich der Abg. Pammader, daß die Reichsbank eine der bestgeführten großen Bankinstitute der Welt sei und daß ihre Wichtigkeit noch weiter zunehmen werde. Der Staatssecretair Graf von Posadowsky erklärte es seinerseits ab, auf eine Vortragsdebatte einzugehen. Wenn es sich in der nächsten Sitzung um die Frage der Verhängung des Pfändungsanwaltschafts handeln werde, werde er zu eingehender Auserziehung über die Wichtigkeit Stellung zu nehmen. Nach mehr als sechshundert Jahren wurde endlich die Sitzung geschlossen. Hier hatte sich die socialdemokratische Interpellation wegen der Getreidepreise und die Militärvertragsprozeßordnung auf der Tagesordnung.

Die „Königliche Volkszeitung“ bringt an bevorzugter Stelle ein Journalet über die Seefahrt in der Marine zum Ausdruck, die man beim besten Willen nicht anders denn als den Ausfluss eines wohlhabend mittelalterlichen Ultramontanismus bezeichnen kann. Der Einleger flagt darüber, daß die junge katholische Mannschaft auf den Schiffen keine „geordnete Seefahrt“ habe. Aber das ist noch nicht das Schlimmste. Was entschlicher erscheint dem Einleger ist es sich in der nächsten Sitzung um die Frage der Verhängung des Pfändungsanwaltschafts handeln werde, werde er zu eingehender Auserziehung über die Wichtigkeit Stellung zu nehmen. Nach mehr als sechshundert Jahren wurde endlich die Sitzung geschlossen. Hier hatte sich die socialdemokratische Interpellation wegen der Getreidepreise und die Militärvertragsprozeßordnung auf der Tagesordnung.

Die evangelische Menschheit hat ihren Seeliger; die Katholiken aber entbehren nicht nur eines solchen, nein, sie können so gar an den humanitären Grundsätzen, wie er vom evangelischen Mariner-Pater abgehalten wird, Theil. Man sollte das kaum für möglich halten.

Was der gelehrte Einleger dagegen für möglich hält, vernachlässigt er nicht nur ein solches, nein, er vernachlässigt die Zahl der katholischen Mannschaft ist gering im Verhältnis zu der evangelischen, es sei nicht angefangen, für 20 bis 30 Schiffjungen einen besonderen Geistlichen anzustellen; dann jedoch fährt er fort:

„Weil es sich aber denn nicht einfindet, daß die katholischen Schiffjungen der verschiedenen Schiffe auf ein concentrirt werden? Bei unseren Entfernungen der leitenden Marineofficiere haben sich die traurigen Wirkungen nicht beirächtigt.“

Es ist dringend zu wünschen, daß die leitenden Marineofficiere diesen Vorurtheilen der engkirchlichen Consequenz nicht nachgeben. Den religiösen Haß, dessen die katholischen Schiffjungen bedürfen, gegenüber ihren die evangelischen Schiffleuten, ohne ihr Seelenheil im Sinne des Ultramontanismus zu gefährden; noch ist unser Wissen von der Herablassung der katholischen Pfändungsanwaltschaft unter dem katholischen Schiffjungen bezugnehmend. Andererseits würde die Bildung auch nur eines katholischen Schiffleutes, ganz abgesehen von der Unmöglichkeit des Gebahrens, die wichtigsten nationalen und militärischen Interessen betreffen. Den Grundgedanken confessioneller Absperrung in

die Reihen derjenigen tragen, die berufen sind, gemeinsam in der Stunde der Gefahr das gemeinsame Vaterland zu verteidigen, heißt nichts Anderes, als das Gefühl der Zusammengehörigkeit wenn nicht ausdrücken, so doch sehr erheblich herabzusetzen. Dadurch aber ist die Erfüllung der Pflicht der Zusammengehörigkeit, das dem Gefühle der Zusammengehörigkeit entspringt, überaus erschwert. Hiermit nicht genug! Wer, wie der Einleger der „Königlichen Volkszeitung“, die katholischen Schiffjungen gewissermaßen als bemaltete Marine, von dem bekannt ist, daß er auf keinen anderen Ansehen, untergräbt das Gelingen der Oberbefehlshabers der Marine, in patriarchalischer Weise Schiffsgottesdienste abzuhalten pflegt. Empfängt man endlich, was consequent der Ultramontanismus jedes Angehörigen nur als Hebel benützt, um weitere Forderungen durchzusetzen, so tritt die Gefahr, die von der Erziehung auch nur eines katholischen Schiffleutes droht, in noch helleres Licht. Hätte man erst das katholische Schiffleut in sicheren Hafen, so würde der Grundgedanke confessioneller Absperrung auch für die übrigen Schiffe geltend gemacht werden. Daher müssen die leitenden Marineofficiere, wenn irgendwas, dann im vorliegenden Falle nach dem Geiste handeln: Principals obsta!

In Frankreich rufen die Deputirtenwahlen immer stärker, und die den Wahlschein einleitenden Schamzüge sind im vollen Gange, ja man kann sagen, daß der Wahlschein eigentlich schon verbrannt ist, denn die wenigen Kandidaten haben sich noch vor Tage Zeit, um ihre Candidaturserklärung abzugeben. Im Allgemeinen hätte man geglaubt, daß die Wahlscheine für die Präsidentschaft wärden. Die Vorgänge, die die Präsidentschaftswahl mit sich brachte, berechneten zu dieser Präsidentschaft. Doch ist alles verhältnismäßig ruhig abgegangen. In Paris spritzte man fast gar nicht von der Wahlagitation. Nur der Wahlschein, der in allen Farben, wie der Regen im Walde, aus Weiden nicht und durch, ist bis zu den Höhen der Provinz und öffentlichen Versammlungen hinaufgetragen, erinnern daran. In der Provinz kamen einige kleine Zwischenfälle vor, jedoch von höchst untergeordneter Bedeutung. Selbst in Alger, wo die Wogen des Antirepublicanismus hoch gingen, keine die Wogenbildung, die an den Grandvoires der Republik rüttelte, eingeschloßt zu sein. Eine Ausnahme war Paris, wie in der Provinz constant: daß die großen öffentlichen Wahlversammlungen sowohl der Hauptstadt, wie ihrer Umgebungen, wenn nicht ganz eingestellt, so doch immer mehr nachlassen. Die directe, persönliche Propaganda kommt dagegen mehr in Aufnahme. Intime Besprechungen, persönliche Besuche der Candidaten langen an, Berathungen und Wahlplacate zu vertheilen. Gegenständig verhält sich, wie dem „Fut. Soc.“ aus Paris geschrieben wird, die Zahl der Candidaturserklärungen in der Provinz auf etwa 1700, in Paris auf 300. Rund also halten sich etwa 2000 Personen zur Bekämpfung des Obergerichtes fähig. Propagandisten jetzt schon hienzu zu zählen, ist natürlich gewagt. Gewandt ist es nur, daß im Ganzen 103 Candidaten ohne Cosurtees, d. h. ohne Gegen-candidaten sind bei 511 neu zu ernennenden Deputirten. Das diese 103 gewählt werden, kann man wohl annehmen. An der Spitze dieser vom Wahlschein befreiten Bewerber steht der bisherige Deputirte von Remiremont in den Vosgen, Ministerpräsident Méline. Seine Wiederwahl ist über alles Zweifel erhaben. Das Abgeordnetenparlament zeigt sich überhaupt durch Wahl-treue aus. Das wird auch Parteiminister Rouvier, der bisher den 2. Wahlkreis von Cyprien vertrat, zu Gute kommen. Derselbe Antirepublicanismus befißt Minister des Innern Darlan in Orléans in den Vosges-Pyrenäen. Ebenfalls steht die Wiederwahl des früheren Ministerpräsidenten Dupuy außer Zweifel, der vor vier Jahren in dieser Eigenschaft den Wahlen gesiegt.

In Apia (Samoa) ist die Ankunft eines amerikanischen Kriegsschiffes, des „Mohican“, angemeldet, nachdem seit 1893 die Unruhenlage sich dort nicht gezeitigt hat. Nicht uninteressant sind die Gründe, aus denen man sich in Washington wieder zur Abstimmung eines Kriegsschiffes in die Samoa-Inseln entschlossen hat. Der frühere Generalconsul der Union in Samoa Churchill hat nach seiner Rückkehr den Präsidenten und auch den jetzigen Staatssecretair Day davon zu überzeugen versucht, daß die amerikanischen Interessen das Erheben eines amerikanischen Kriegsschiffes daselbst erfordere. Churchill hat erklärt, daß die Eingeborenen gar keine Achtung vor der Unionseigenschaft mehr hätten, weil sie kein Kriegsschiff mehr gesehnt habe von dem Interesse der amerikanischen Staatsangehörigen daselbst. Churchill erzählt, auf einen Mann aus Apia, der sich in der Nähe von Apia niedergelassen habe, sei ein Angriff gemacht worden; als der Consul aber Veranlassung dafür verlangte, hätten sie ihn ausgelacht; ähnlich ist es ihm bei anderen Gelegenheiten gegangen, da er von seiner Regierung keine Unterstützung erhielt. Die Eingeborenen hätten eine ganz andere Achtung vor der deutschen und englischen Regierung, die sich zwei Kreuzer dort hielten. Der Commandant des

„Mohican“, Commodore G. B. Doel, soll sich mit dem jetzigen Generalconsul der Union, Osborne, über die Lageverhältnisse verständigen, die zur Wiederherstellung der Achtung vor den Amerikanern zu ergreifen sind. Beiläufig wird auch berichtet, die Regierung in Washington wolle mit den Cabineten in Berlin und London in Unterhandlungen wegen Abänderung des Samoa-Vertrages eintreten. Wenn wirklich diese Nichtachtung in Washington bestanden haben sollte, so wird der Krieg mit Spanien doch sicher eine längere hinausgeschoben verursacht. Beachtenswerth sind die Vorschläge, die Dr. Churchill in Betreff Samoas gemacht hat. An erster Stelle verlangt er die Herausgabe der Gelder für den Oberbürger und den Municipalitätspräsidenten in Apia. Dann aber verlangt er, dass der Anteil der Union an der Verwaltung von Samoa überhaupt aufzugeben. Einen geringeren Antrag kann er zwar nicht finden, aber die Union sei durch ihre frühere Politik darin gebunden. Ohne die Union würden sich Deutschland und England in die Inseln theilen.

### Deutsches Reich.

„Friedenswende“, 2. Mai. Wie die „Deutsche Wacht“ mittheilt, hat gestern Nachmittag im Saale des Hotels „König Albert“ unter Vorsitz des Herrn Dr. Koch-Bauser eine Versammlung der Reichspartei stattgefunden, in welcher der bisherige Abg. Strauß als Candidat ausgerufen wurde.

Berlin, 2. Mai. Die nicht selten von Herrn Dr. v. Riquel mit Informationen versehenen „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben heute: Reichsweite Wähler sowohl conservativer als liberaler Richtung sollen die Erklärungen des Reichstages zu dem im Abgeordnetenhaus verhandelten Antrage auf stärkere Befestigung der großen Bajaze so auf, als wenn dieselben keine Hoffnung auf Erfüllung dieser Wünsche darbieten. Dies ist durchaus irrig. Der Reichstag hat die Verantwortlichkeit einer schärferen Befestigung der großen Wärbenscheit durchaus anerkannt und nur auf die große Schwierigkeit der Ausführung seiner Grenzen und der charakteristischen Befestigungsmerkmale hingewiesen. Er hat dabei betont, daß die Befestigung in Berlin unbedingt erforderlich werde durch die commune Natur der Generalline, welche in erster Linie die Commune zur Lösung dieser Frage bezieht. Der Reichstag hat aber keineswegs abgelehnt, diese wichtige sociale Frage weiter zu verfolgen, vielmehr hat Gegenstand ausdrücklich zugestimmt. Wer indes auch, daß im Finanzministerium die Sache weiter bearbeitet und daß demnach zur Förderung derselben eine Conference aus den Kreisen der Communalbeamten und der beteiligten Kaufleute einzuberufen werden wird. Erste einigung der Minister eine Deputation des Bundes der Berliner Handel- und Gewerbetreibenden. Die Mitglieder der Deputation hielten auch den Weg der Reform der communalen Befestigung der Großbetriebe, verbunden mit einer Entlastung der kleineren Betriebe, für den gangbarsten Weg und besprachen im Uebrigen alle in Betracht kommenden Fragen in eingehendster Weise.

Berlin, 2. Mai. Nachdem eine dem nächsten preussischen Landtage gehende Vorlage über den Mittelauß-Canal in sicherer Aussicht gestellt worden ist, dürfte es von Werth sein, die Vorarbeiten, welche über diesen Canal bestehen, da dahin möglichst rasch zu beenden, daß der soziale Charakter von der Vertheilung und Fortentwicklung des Mittelauß-Canals mehr als bisher Gelehr findet. Der Widerspruch gegen den Bau kommt bekanntlich allein von agrarischer Seite; es wird sich also hauptsächlich darum handeln, die wirtschaftlichen Vorteile gänzlich zu belegen, welche der Canal auch für die deutsche Fort- und Landwirtschaft haben wird. Das geschieht in recht gründlicher Weise durch eine alle Seiten des Problems eingehend behandelnde Schrift von Dr. Wittenberg über „Die wirtschaftliche Bedeutung eines deutschen Mittelauß-Canals (Weser, Fulda und Elbe)“. Es wird da, wie wir der „Nat.-Ztg.“ entnehmen, u. a. darauf hingewiesen, daß die Kanalarbeit und Bauarbeiten jährlich für etwa 25 Millionen Grubenlohn brauchen, welches je jetzt, fast aus dem bestgen Osten, zum guten Theil aus dem Ausland bezogen, weil der billige Wasserweg durch Deutschland fehlt. Abschließend gibt von den Producten der Landwirtschaft des Rheins, und nicht zu unterschätzen ist auch der Vorteil, welchen in dieser Hinsicht die Entlastung des Canals haben werden. So würden z. B. durch eine mit dem Canalbau verbundene Cultivierung des lammigen Grundlandes etwa 120 000 Morgen Aderland erschlossen werden. Sie können hier auf die zahlreichen Nachrichten, welche die Schrift liefert, nicht weiter eingehen, verweisen aber alle Interessenten auf ihre Lectur.

Wir lesen in der „Nord. Allg. Ztg.“: „Der Londoner „Standard“ hat sich aus Berlin (Köpenick) lassen. Seine Majestät der Kaiser habe gelegentlich des Zusammenstehens mit Seiner Majestät dem Kaiser Franz Josef in

Margot beunruhigte Alles noch Gehilge und nahm dann Abschied von den guten Mitbewohnern.

Gertrud begleitete sie noch im Stillen bis Weges. „Ich habe ja ganz vergessen, der Mariette meine Meinung zu sagen“, rief Margot sich selbst.

„Doch es auch, es ist gut so“, seufzte sie die Freundin, „wenn es die recht ist, bleiben wir beim Alten, und sie wird sich dann schon zufrieden geben.“

„Weißt Du, Gertrud, welches Vieh mir immer einfällt, wenn ich Dich sehe? Du gleichst ja ganz der Wesal, die ich mir immer beim Eingang besessen gehabt habe“, und mit heller Stimme sang Margot:

„Wie heißt König Ringers Tochter?  
Ach, das ist die Wesal!“

Und als sie an die Stelle kam, wo der Fährmann seinen Reichthum's Mund gelehrt, hielt ihr Gertrud lachend den Mund zu: „Du bist ein böser, lieber Schelm! Wie!“ und mit einem herbstlichen Auf der Freundin Lippchen, sprang sie den Weg gerad, der Mühle zu.

### 8. Kapitel.

Es war an einem regnerischen Nachmittage zu Ende des Monats August.

Margot saß in ihrem einsamen Zimmerräumchen, mit einer Handarbeit für Gertrud beschäftigt. Sehnsüchtig schaute sie nach dem Himmel aus, ob die grauen Wolken sich immer noch nicht bequemen wollten, die Sonne hindurch zu lassen. Ein flüchtiges Licht durch die Fenster ließ sie hoffen, daß der Herrin erwartungsvoll an.

„Komm her“, rief Margot, die Summe Frage, „der Himmel ist erdumungslos, und wir sind zum Studierstisch verurtheilt.“

Margot beschloß, die stillen, einsamen Stunden in der Erinnerung an ihre Eltern zu verbringen. Sie überließ den dem alten Reichthum und bog sich in die Räume ihrer Mutter.

Das kleine Gemach, in dem eine so geheimnißvolle Stimmung herrschte, war ihr im Laufe der Zeit zu einem liebgehabten Heim geworden. Auch heute hielt sie sich auf der Mutter Fensterbank und überließ sich ihren Träumereien. Wieder und wieder blüht die Stimmen der geliebten Verstorbener an ihr Ohr. Die graue Dämmerung des Tages war so nicht dazu geschehen, die geheimnißvollen Räume mit schattenhaften Gestalten zu füllen, und deutlich meinte sie das Klein-Klein der Eltern, wie es im weichen Rhythmus mit ausgebreiteten Armen ihr entgegenstempelte. Ah, daß dies kein Traum war, daß sie

nicht in Wirklichkeit die kleine, lebensfrohen Gestalt an sich brühen konnte!

Hand läßt in der Gemächte Gedankenwelt immer nur als das kleine Kind, das sie so gern gelehrt und gepflegt hätte. Sie dachte nicht daran, daß er, wenn er noch am Leben wäre, fast drei Jahre mehr zählen würde als sie.

Des Tages der Mutter war ihr von unschätzbarem Werthe; sie fand darin Versicherungen von deren 15. Lebensjahre an. Die geheimen Wünsche und Abnungen eines unerschlossenen Mädchenherzens, dann das Bekennen ihrer Liebe zum Großen Oberherb, das überbrühende Glückseligkeit der jungen Braut, die heiligen Wünsche, die sie als junge Frau gefühlt, das Entzücken über die Geburt des Kindes — endlich Lebensfrohe, schmerzvolle Abschiedswörter, die sie in ihrem letzten Augenblick gehört. — Margot hatte diese lieben Zeiten schon wiederholt durchgesieht. Als sie heute das Buch oberhalb zur Hand nahm, fiel ihr Blick plötzlich auf eine ihr bisher entgangene Aufzeichnung ganz am Schluß des Bandes. Dem Datum nach waren die Worte nur wenige Tage vor Margot's Geburt geschrieben. Sie lauteten: „O, meine Schwester, wenn ich Dich finden könnte, Du müdest ich meine Kinder und Herz legen. Du müdest ihnen eine gute, liebende Mutter sein, und ich könnte mit ruhigem Herzen sterben!“

Margot's Erstaunen war groß. Galt denn ihre Mutter eine Schwester gehabt? Wie war davon die Rede gewesen. Die Worte ihrer Mutter ergaben, daß sie nicht wußte, wo dieselbe sei. Sollte sie verstorben sein? Vielleicht vertrieben aus dem Elternhause durch eigene Schuld?

Margot's Köpfchen füllte sich gleich mit einer Menge der romanhaftesten Ideen: wüßte nicht die Tante noch in Armuth und Noth und mochte nicht hervorgerufen! Oder sie war vielleicht gestorben irgendwo in der weiten Welt. Nach langem Sinnen beschloß Margot endlich, Joachim danach zu fragen. Aber er konnte sie ja nicht kennen; vielleicht gab Onkel Philipp ihr Auskunft. Sie durchdrachte schließlich noch alle Plätze des Schicksals, aber kein Brief, keine Aufzeichnung wies auf die Mutter einer Schwester ihrer Mutter hin.

Schließlich fiel ihr die Bibliothek ihres Vaters ein; vielleicht war dort unter alten Papieren, die auf die Familie Bezug hatten, etwas zu finden. Die Bibliothek war, wiewohl gab Onkel Philipp ihr Auskunft. Sie durchdrachte schließlich noch alle Plätze des Schicksals, aber kein Brief, keine Aufzeichnung wies auf die Mutter einer Schwester ihrer Mutter hin.

Schließlich fiel ihr die Bibliothek ihres Vaters ein; vielleicht war dort unter alten Papieren, die auf die Familie Bezug hatten, etwas zu finden. Die Bibliothek war, wiewohl gab Onkel Philipp ihr Auskunft. Sie durchdrachte schließlich noch alle Plätze des Schicksals, aber kein Brief, keine Aufzeichnung wies auf die Mutter einer Schwester ihrer Mutter hin.

Schließlich fiel ihr die Bibliothek ihres Vaters ein; vielleicht war dort unter alten Papieren, die auf die Familie Bezug hatten, etwas zu finden. Die Bibliothek war, wiewohl gab Onkel Philipp ihr Auskunft. Sie durchdrachte schließlich noch alle Plätze des Schicksals, aber kein Brief, keine Aufzeichnung wies auf die Mutter einer Schwester ihrer Mutter hin.

Schließlich fiel ihr die Bibliothek ihres Vaters ein; vielleicht war dort unter alten Papieren, die auf die Familie Bezug hatten, etwas zu finden. Die Bibliothek war, wiewohl gab Onkel Philipp ihr Auskunft. Sie durchdrachte schließlich noch alle Plätze des Schicksals, aber kein Brief, keine Aufzeichnung wies auf die Mutter einer Schwester ihrer Mutter hin.

Bescheid, da sie ihm in den letzten Jahren die Bücher immer selbst herbeigeführt hatte.

Sie wachte sich zuerst zu zwei Hälften, die mit achtzähligen Zeichen angefüllt waren. Dies waren juristische Schriften von der Hand ihres Vaters, theils wissenschaftlichen Inhalts, theils Schilderungen seines Privatlebens und seiner Reisen. Lange hatte Margot in den Schriften, doch immer vergeblich, Ausschlag für ihre eine naturwissenschaftliche Abhandlung in die Hände, und der interessante Inhalt derselben ist so sehr, daß sie sich in einem der besten Gelehrten niedersetzte und sich in die Schrift vertiefte.

Der eigentliche Zweck ihres Hierseins war vergessen und mit hoheren Interessen verdrängt die das Thema, das sie und dem Vater bei seinen Reden oft zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben hatte.

Jetzt ließ sie auf eine Bemerkung, die nicht ihrer Ansicht entsprach und die auch mit dem Vater's feilerer Meinung ihres Wissens in Widerspruch stand. Sie beschloß, den Vater zu befragen, deren langwierigen Lehren, um Raths zu fragen und schied sich sofort zu einem Gelehrten ins Dorf an.

Unter schön sich die mit freudigen Sprüngen den an, und so wanderte sie sich missamem Berg.

Das Pfarrhaus war sehr freundlich, ganz in der Nähe der Kirche gelegen. Es war einladend und hatte im Dachstuhl zwei neue Zimmerchen. Im Wärdchen, in dem Kellern und Besatz dastehen, schmückte die Vorderseite des Hauses.

Margot sprach leichtfüßig die wenigen Schritte zum Pfarrthür hinein und trat nach kurzen Klaffen in das Zimmer neben dem Eingang.

Die Frau Pfarrerin saß am Fenster und hielt, die Zeitung in den Schoß fassen lesend, über die Brillengläser hinweg erwartungsvoll der Kommenben entgegen.

„Ach, Sie sind es, Margot“, rief sie aufgebracht, „das ist etwas nicht, das Sie einer einsamen Frau ein wenig Gesellschaft leisten wollen.“

Das junge Mädchen begrüßte die Pfarrerin mit erbetenem-licher Freundlichkeit. Es gab wenig Frauen, die Margot eine so hohe Achtung einflößen als Frau Wieland. Dem Anfang an war sie ihr eine zeitliche, mütterliche Freundin gewesen, der welcher sie in jeder Angelegenheit Verständnis fand.

„Der Herr Pfarrer ist wohl nicht zu Hause?“, fragte Margot, „ich möchte ihn um Auskunft über eine naturwissenschaftliche Frage bitten.“

„Er ist in die Mühle gegangen, um mit dem jungen Pösch den Tag der Ernteung zu vereinbaren und sich nach ihrem Wunsch in Bezug auf das Schriftstuch, das der Tante zu Grunde liegen

sol, zu erkundigen. Ich denke aber, er muß bald wieder da sein. Wollen wir inbessen in nächster Woche wiederkommen?“

Bereitwillig stimmte Margot zu und bald war die Ruhe des Zimmers nur von der melancholischen Stimme der Comtesse und dem Klappern der Stricknadeln von Frau Wieland unterbrochen.

Als Margot an die Stelle kam: „Wohl Tu genau erfahren, was sie meint, so frage nach der edlen Frauen an“, mußte sie unwillkürlich inne halten, um ihrer lieben, alten Freundin einen beneidenden Blick zuzuwenden.

Die Pfarrerin bemerkte ihn scharf. „Wohl theile ich die Worte der. Er war sehr erfreut, seine ehemalige liebe Schülerin dorzufinden, und diese ließ es sich nehmen, ihm wie in früheren Jahren Jul, Schirm und Vallet abzunehmen und das schwarze Sommerkleidchen, die lange Pfeife und den brennenden Tabak zu entgegen.“

„Ja, nicht, als wäre außer Emma noch bei und“ bemerkte er lächelnd zu seiner Frau. „Die hat auch den alten Wapa so vernommen, daß sie und der junge Pösch als keine Pfarrfrau entführet.“

Die Frau Pfarrerin wurde von der Magd in die Küche gerufen, und Margot konnte sich nun ungehindert mit ihrem alten Lehrer in die Eigenart der Nachforschungen verwickeln.

Der alte Herr mit dem klugen Gesicht behagte seinen kleinen Ziebling mit großer Bereitwilligkeit über die unklare Frage und dann den sorgfältigsten Margot von ihren lieben Pfarrersknechten, um den Gehörten noch einen Besuch abzustatten.

Im Schloß fand sie Remond vor. Die Tante war ausgefallen und Joachim auch auf dem Felde.

Einsam wandelte sie durch die Zimmerreihe des Erdgeschosses. Die Wand hieß auf den Fuß, den sie schon so lange nicht berührt hatte. Ganzam öffnete sie ihn und ließ träumerisch die Finger über die Tafeln gleiten.

Wohl darauf sah der Baron nach Hause. Seine, lang ertheilte Tante schlug an sein Ohr; er blieb lausend an der Thür des Wärdchens stehen.

„Es ist bestimmt in Gottes Rath“, sang Margot's seltsame Stimme, „daß man von Lieben, was man hat, muß schreiben!“ Hier wurde das Lieb von einem consensuellen Aufschreiben unterbrochen; sie war doch wohl noch nicht hart genug zum Singen.

(Fortsetzung folgt.)





Königreich Sachsen.

6. Leipzig, 4. Mai. Die zweite diesjährige Quartalsperiode des Königl. Schmutzgerichts zu Leipzig beginnt Freitag, 20. Mai und wird voraussichtlich nur eine Woche in Anspruch nehmen.

8. Leipzig, 4. Mai. Vom Bezirksverein West-Leipzig war an den Rath das Gesetz gerichtet worden, dem Hauptweg der Pflanzener Straße unter der Thüringer Eisenbahn hindurchzuführen zu lassen, worüber vor seiner Zeit in dem Berichte über die Vereinsversammlungen, in welcher der betreffende Beschluß gefasst wurde, eingehende Mittheilungen gemacht haben.

10. Leipzig, 4. Mai. Auf Vorbereitung der Reichstagswahl am 13. Mai (Leipzig-Vorst.) hat sich für den Westen ein Localsomitee gebildet, das sich zusammensetzt aus den Herren: für Leipzig-Vindenhau Fabrikbesitzer Riecke, Handelskammer Rottol, Handelskammer Jänsch und Fabrikbesitzer Rausch; für Leipzig-Blasewitz Fabrikbesitzer Hagen, Professor Dr. von Zahn, Apotheker Wenzsch, Dr. A. Donati und Privatmann Beckner; für Leipzig-Schöneberg Kaufmann Haferkamp und Volkslehrer Borjas; für Leipzig-Reuditz Professor Dr. Wild, Kaufmann Büchse und Privatmann Werner.

11. Leipzig, 4. Mai. Der Unabhängige Reichstagswahlverein hielt gestern Abend im „Livoli“ eine von etwa 250 Personen besetzte Versammlung ab, in der Herr Schriftführer Edwin Bauer über den Kampf des Mittelstandes um seine Existenz sprach.

12. Leipzig, 4. Mai. Gestern Morgen in der 2. Stunde wurde der in Reichertsdorf beschäftigte Arbeiter Johann in der Nähe des Heubergs von einem Kutschmann an der Kopf geschlagen, so daß er bewußtlos niederfiel.

13. Leipzig, 4. Mai. Gestern besuchte der Herr Reichsbeamten von Ehrenstein die hiesige Stadt mit seinem Besuche, wurde am Bahnhof von Herrn Bürgermeister Dr. Jahn empfangen und besichtigte sodann das Krankenhaus, die Kleinandrefabrik, die Schleppenschleife und die Karolinenstraße.

14. Leipzig, 4. Mai. Gestern Abend 1/2 11 Uhr hat sich am Eingange von der Bahnhofsstraße zum Vergnügungsorte „Tonhalle“ ein etwa 19 Jahre alter junger Mann, welcher der Kleidung nach anscheinend dem Arbeiterstande angehört, durch einen Nothwehrschuß selbst erlödt.

15. Leipzig, 4. Mai. Im heutigen Morgen sind eigene Leibesretter der noch nicht 20 Jahre alte Schiffer Friedrich Kerlberg aus Alten am vergangenen Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr den circa achtjährigen Knaben Friede von hier vom sicheren Ufer des Urtinkens und der Ufer. Der Knabe hatte in einem Handluge gespielt und war hierauf ins Wasser gefallen.

16. Leipzig, 4. Mai. Um die hiesige neu zu bestrichene Bürgermeisterei haben sich 12 Herren beworben, und zwar 4 Bürgermeister, 6 Rathsdorffreier, 1 Rechtsanwält und 1 Gerichtsdorffreier.

17. Leipzig, 4. Mai. Er. Majestät der König hat das Ritterkreuz erster Classe vom Herrschelern verliehen; dem Dramatiker am k. Hoftheater Dr. Alexander Neugebauer, Oberlehrer Professor Dr. Weidmann und Stadtrath Wolfers.

Altenfelder Verband.

Leipzig, 4. Mai. Gestern Abend fand im „Polisbau“, Gieselerstraße, eine sehr lebhaft besetzte außerordentliche Versammlung der Leipziger Mitglieder des Verbandes statt, die von Vorstandsmitglied Herrn Dr. med. Schmidt mit einer Begrüßung der Anwesenden und mit einem Hinweis auf den Zweck der Versammlung eröffnet wurde.

Die Verhandlungen über den Antrag des Herrn Dr. Schmidt auf die Umänderung der Statuten wurden durch Herrn Dr. Schmidt eröffnet und durch Herrn Dr. Schmidt geschlossen. Die Statuten wurden einstimmig angenommen.

Die Verhandlungen über den Antrag des Herrn Dr. Schmidt auf die Aufnahme neuer Mitglieder wurden durch Herrn Dr. Schmidt eröffnet und durch Herrn Dr. Schmidt geschlossen.

Die Verhandlungen über den Antrag des Herrn Dr. Schmidt auf die Aufnahme neuer Mitglieder wurden durch Herrn Dr. Schmidt eröffnet und durch Herrn Dr. Schmidt geschlossen.

Die Verhandlungen über den Antrag des Herrn Dr. Schmidt auf die Aufnahme neuer Mitglieder wurden durch Herrn Dr. Schmidt eröffnet und durch Herrn Dr. Schmidt geschlossen.

Die Verhandlungen über den Antrag des Herrn Dr. Schmidt auf die Aufnahme neuer Mitglieder wurden durch Herrn Dr. Schmidt eröffnet und durch Herrn Dr. Schmidt geschlossen.

Die Verhandlungen über den Antrag des Herrn Dr. Schmidt auf die Aufnahme neuer Mitglieder wurden durch Herrn Dr. Schmidt eröffnet und durch Herrn Dr. Schmidt geschlossen.

Die Verhandlungen über den Antrag des Herrn Dr. Schmidt auf die Aufnahme neuer Mitglieder wurden durch Herrn Dr. Schmidt eröffnet und durch Herrn Dr. Schmidt geschlossen.

Die Verhandlungen über den Antrag des Herrn Dr. Schmidt auf die Aufnahme neuer Mitglieder wurden durch Herrn Dr. Schmidt eröffnet und durch Herrn Dr. Schmidt geschlossen.

Die Verhandlungen über den Antrag des Herrn Dr. Schmidt auf die Aufnahme neuer Mitglieder wurden durch Herrn Dr. Schmidt eröffnet und durch Herrn Dr. Schmidt geschlossen.

Die Verhandlungen über den Antrag des Herrn Dr. Schmidt auf die Aufnahme neuer Mitglieder wurden durch Herrn Dr. Schmidt eröffnet und durch Herrn Dr. Schmidt geschlossen.

Die Verhandlungen über den Antrag des Herrn Dr. Schmidt auf die Aufnahme neuer Mitglieder wurden durch Herrn Dr. Schmidt eröffnet und durch Herrn Dr. Schmidt geschlossen.

Selbst ging der Arbeiter auf die Straße, die für die Eisenbahn gebaut werden sollte, um sich an die Arbeit zu machen. Er wurde dabei von einem Arbeiter verletzt, so daß er schwer verletzt wurde.

Ein Arbeiter wurde von einem Pferd verletzt, so daß er schwer verletzt wurde. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er verstarb.

Ein Arbeiter wurde von einem Pferd verletzt, so daß er schwer verletzt wurde. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er verstarb.

Ein Arbeiter wurde von einem Pferd verletzt, so daß er schwer verletzt wurde. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er verstarb.

Ein Arbeiter wurde von einem Pferd verletzt, so daß er schwer verletzt wurde. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er verstarb.

Ein Arbeiter wurde von einem Pferd verletzt, so daß er schwer verletzt wurde. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er verstarb.

Ein Arbeiter wurde von einem Pferd verletzt, so daß er schwer verletzt wurde. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er verstarb.

Ein Arbeiter wurde von einem Pferd verletzt, so daß er schwer verletzt wurde. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er verstarb.

Ein Arbeiter wurde von einem Pferd verletzt, so daß er schwer verletzt wurde. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er verstarb.

Ein Arbeiter wurde von einem Pferd verletzt, so daß er schwer verletzt wurde. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er verstarb.

Ein Arbeiter wurde von einem Pferd verletzt, so daß er schwer verletzt wurde. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er verstarb.

Ein Arbeiter wurde von einem Pferd verletzt, so daß er schwer verletzt wurde. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er verstarb.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial table.

Stadts-Gewinnliste.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial table.

Stadts-Gewinnliste, 3. Ziehung v. Cl. 133. Zgl. Stadts. Landes-Lotterie. 27.2. Ziehung v. Cl. 133. Zgl. Stadts. Landes-Lotterie.

Wachschluß der Redaktion eingegangen.

Die in dieser Nacht eingegangenen, während der Nacht eingegangenen Zeitungen, Briefe und Telegramme sind in dieser Nacht eingegangen.

Die in dieser Nacht eingegangenen, während der Nacht eingegangenen Zeitungen, Briefe und Telegramme sind in dieser Nacht eingegangen.

Die in dieser Nacht eingegangenen, während der Nacht eingegangenen Zeitungen, Briefe und Telegramme sind in dieser Nacht eingegangen.

Die in dieser Nacht eingegangenen, während der Nacht eingegangenen Zeitungen, Briefe und Telegramme sind in dieser Nacht eingegangen.

Die in dieser Nacht eingegangenen, während der Nacht eingegangenen Zeitungen, Briefe und Telegramme sind in dieser Nacht eingegangen.

Die in dieser Nacht eingegangenen, während der Nacht eingegangenen Zeitungen, Briefe und Telegramme sind in dieser Nacht eingegangen.

Die in dieser Nacht eingegangenen, während der Nacht eingegangenen Zeitungen, Briefe und Telegramme sind in dieser Nacht eingegangen.

Die in dieser Nacht eingegangenen, während der Nacht eingegangenen Zeitungen, Briefe und Telegramme sind in dieser Nacht eingegangen.

Die in dieser Nacht eingegangenen, während der Nacht eingegangenen Zeitungen, Briefe und Telegramme sind in dieser Nacht eingegangen.

Die in dieser Nacht eingegangenen, während der Nacht eingegangenen Zeitungen, Briefe und Telegramme sind in dieser Nacht eingegangen.

Die in dieser Nacht eingegangenen, während der Nacht eingegangenen Zeitungen, Briefe und Telegramme sind in dieser Nacht eingegangen.

Die in dieser Nacht eingegangenen, während der Nacht eingegangenen Zeitungen, Briefe und Telegramme sind in dieser Nacht eingegangen.

# Volkswirtschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desblattes C. G. Lange in Leipzig. — Erscheinung: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—6 Uhr Nachm.

## Einfuhr und Ausfuhr

der wichtigsten Waarenartikel im Deutschen Zollgebiete im Monat März 1898 und in der gleichen Zeit der Vorjahre. In Doppel-Centnern.

Waarengattung	Einfuhr im Monat März		Einfuhr im Monat März	
	1898	1897	1898	1897
Wolle . . . . .	102400	81794	4055	3552
Seidenstoffe . . . . .	39917	37797	40077	47884
Seidenstoffe, rohe . . . . .	39470	27108	35065	35333
Seidenstoffe, fertige . . . . .	21544	23335	7980	7078
Seidenstoffe, rohe, nur 1897	4845	5128	8338	3247
Seidenstoffe, rohe, nur 1898	27155	23335	1187	1938
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	308	179	1101	2391
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	1683	1532	9929	10132
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	706	651	10006	8066
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	561	986	11698	8509
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	387	294	63814	50650
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	18511	63937	4636	6170
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	2253	3236	1118	510
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	9103	7780	36660	24765
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	60691	67649	32139	22595
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	1531	1369	9154	8221
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	6301	6062	33458	18919
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	18996	20790	20837	15386
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	2174	6681	7235	3738
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	37163	36710	25785	6203
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	482	86	11004	10125
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	12932	17763	23578	20338
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	4108	7066	14185	10666
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	7502	11372	62	118
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	4938	4307	18576	10676
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	8703	4923	28421	28804
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	292	333	2841	2642
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	1632	1633	912	3948
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	45	343	2920	2949
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	2482	2648	31630	24847
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	743	1187	28110	23579
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	13417	12948	15727	11707
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	6	5	54358	54145
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	47077	33463	456503	518118
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	3457910	1739601	2382729	2500781
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	85458	63450	29243	44704
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	46162	42049	14114	10149
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	11822	9404	8611	8272
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	52773	65053	182434	48141
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	458203	651063	113294	41713
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	387906	543048	35433	18948
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	11542	153318	6108	4823
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	65796	73106	10123	6716
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	201497	196552	1428	818
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	83000	135608	216	62
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	110624	1256010	21	16
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	70000	82723	14081	14947
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	87812	206608	24821	61609
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	94	199	70969	80524
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	589	403	16281	15744
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	4746	6462	596	596
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	2260	3376	1222	1567
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	4806	49137	17869	17281
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	27192	21574	4126	3087
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	12800	14820	983	1303
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	10174	8247	385	309
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	106354	87680	84968	92580
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	7197	12100	1460	1508
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	64576	56801	7113	7192
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	2293821	819084	181145	111006
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	46367	44101	3424	1076
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	169271	108870	3634	2610
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	550422	426147	10617	10897
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	24228	20903	19382	17993
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	1819	1483	2289	2989
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	1100	1196	10028	10744
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	151	138	9441	8553
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	450	193	5199	3648
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	2944	2283	13857	6371
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	4018	4179	7946	6235
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	48721	61493	135436	107388
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	196	194	9142	6387
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	70804	63503	9059	4611
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	15	15	3271	2861
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	130153	98546	16869	11460
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	887	917	4585	4584
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	2534	1645	1232	1070
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	331	340	1258	1230
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	14114	12506	2516	2011
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	1317	727	940	817
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	2314	681	810	689
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	9	5	54	44
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	694	510	1047	975
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	285	308	1027	1134
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	18	16	898	781
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	3735	3619	9768	9435
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	50670	50908	78332	72398
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	13968	34291	24790	16420
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	96387	67140	1260	6701
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	6828	4934	4778	6751
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	64823	29291	3525	2885
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	6014	22854	1	1
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	18128	18574	4	1
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	34254	33894	119	420
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	107051	90388	12	6
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	11171	11693	6	1154
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	8201	8930	1080	10662
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	21413	16934	16634	151439
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	14756	19408	18637	23946
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	147	109	2789	1097
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	47992	46403	164	1097
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	301	109	62	43
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	211	294	328	423
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	972	696	840370	1567081
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	10292	16210	222	146
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	118138	89459	39	39
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	19994	7828	1107	1306
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	8487	5628	2800	2859
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	12840	18803	50644	36086
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	3182	3497	16904	18430
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	1298	808	29603	32299
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	80811	596130	5182	3840
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	78148	62703	1159	2297
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	5805	5841	5831	5257
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	29794	53019	3368	2950
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	8102894	2889046	16707	11798
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	285089	380943	1862301	1745838
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	8670739	90182	207362	649487
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	194339	98589	23834	159770
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	103372	138912	11396	7219
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	161218	147078	417	516
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	178417	123274	224638	144067
Seidenstoffe, fertige, nur 1897	22483	27210	89868	80677
Seidenstoffe, fertige, nur 1898	1804	1785	14839	15004

Waarengattung	Einfuhr im Monat März		Einfuhr im Monat März	
	1898	1897	1898	1897
Vergilben und paragon-artige Waaren	632	641	18060	10940
Flachs	14124	18299	891	1032
Flachs, rohe	4949	4748	205	183
Flachs, rohe, nur 1897	3975	7963	108	715
Flachs, rohe, nur 1898	35	81	16501	20511
Flachs, rohe, nur 1897	11067	10008	14308	14594
Flachs, rohe, nur 1898	19404	23162	6733	9043
Flachs, rohe, nur 1897	19026	17744	7194	6746
Flachs, rohe, nur 1898	1697	1765	26693	24470
Flachs, rohe, nur 1897	14787	12793	40427	44118
Flachs, rohe, nur 1898	43	38	14793	11999

## Vermischtes.

**\* Leipzig, 4. Mai.** Die Abgabe der letzten lotharischen und rheinischen Banknoten zum 30. April ist durch den Reichsbankpräsidenten v. Schröder am 3. Mai bekanntgegeben worden. In der rheinischen Wochenscheide sind 10000000 Reichsmark an Banknoten zurückgeführt worden, während in der lotharischen Wochenscheide 10000000 Reichsmark an Banknoten zurückgeführt worden sind.

**\* Köln, 4. Mai.** Die Abgabe der letzten lotharischen und rheinischen Banknoten zum 30. April ist durch den Reichsbankpräsidenten v. Schröder am 3. Mai bekanntgegeben worden. In der rheinischen Wochenscheide sind 10000000 Reichsmark an Banknoten zurückgeführt worden, während in der lotharischen Wochenscheide 10000000 Reichsmark an Banknoten zurückgeführt worden sind.

Die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft hat am 3. Mai bekanntgegeben, dass die Abgabe der letzten lotharischen und rheinischen Banknoten zum 30. April durch den Reichsbankpräsidenten v. Schröder am 3. Mai bekanntgegeben worden ist. In der rheinischen Wochenscheide sind 10000000 Reichsmark an Banknoten zurückgeführt worden, während in der lotharischen Wochenscheide 10000000 Reichsmark an Banknoten zurückgeführt worden sind.

**\* Dresden, 4. Mai.** In der Woche vom 24. April bis zum 30. April wurden aus den rheinischen Eisenbahn-Gesellschaften im Reichsbankdienst 10000000 Reichsmark an Banknoten zurückgeführt. In der lotharischen Wochenscheide sind 10000000 Reichsmark an Banknoten zurückgeführt worden, während in der rheinischen Wochenscheide 10000000 Reichsmark an Banknoten zurückgeführt worden sind.



Leipziger Börsen-Course am 4. Mai 1898.

Berlin, 4. Mai 11 Uhr 30 Min. Osterr. Credit 224.90 ... Wechsel ...

Wien, 4. Mai, Vormittag 11 Uhr 30 Min. Osterr. Credit 224.90 ... Wechsel ...

Wien, 4. Mai, Vormittag 11 Uhr 30 Min. Osterr. Credit 224.90 ... Wechsel ...

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank“. Leipzig, 4. Mai. Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt sind.

Schiffahrt. Deutscher Schnellpostdampferdienst ab Bremen.

Dampfer Kaiser Wilhelm am 27. April Nachmittags von Bremen ab ...

Schiffahrt. Deutscher Schnellpostdampferdienst ab Bremen. Dampfer Kaiser Wilhelm am 27. April Nachmittags von Bremen ab ...

Schiffahrt. Deutscher Schnellpostdampferdienst ab Bremen. Dampfer Kaiser Wilhelm am 27. April Nachmittags von Bremen ab ...

Schiffahrt. Deutscher Schnellpostdampferdienst ab Bremen. Dampfer Kaiser Wilhelm am 27. April Nachmittags von Bremen ab ...

Schiffahrt. Deutscher Schnellpostdampferdienst ab Bremen. Dampfer Kaiser Wilhelm am 27. April Nachmittags von Bremen ab ...

Table with columns: Wechsel, Amsterdam per 100 Ck., Berlin per 100 Mk., London per 100 £, etc.

Table with columns: Wechsel, London per 100 £, Berlin per 100 Mk., etc.

Table with columns: Deutsche Fonds, Staats-Anleihen, Deutsche Reichs-Anleihe, etc.

Table with columns: Deutsche Fonds, Staats-Anleihen, Deutsche Reichs-Anleihe, etc.

Table with columns: Deutsche Fonds, Staats-Anleihen, Deutsche Reichs-Anleihe, etc.

Table with columns: Deutsche Fonds, Staats-Anleihen, Deutsche Reichs-Anleihe, etc.

Table with columns: Deutsche Fonds, Staats-Anleihen, Deutsche Reichs-Anleihe, etc.

Table with columns: Deutsche Fonds, Staats-Anleihen, Deutsche Reichs-Anleihe, etc.

Table with columns: Deutsche Fonds, Staats-Anleihen, Deutsche Reichs-Anleihe, etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Österreich. Goldrente, Russ. Staatsanleihe, etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Österreich. Goldrente, Russ. Staatsanleihe, etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Österreich. Goldrente, Russ. Staatsanleihe, etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Österreich. Goldrente, Russ. Staatsanleihe, etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Österreich. Goldrente, Russ. Staatsanleihe, etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Österreich. Goldrente, Russ. Staatsanleihe, etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Österreich. Goldrente, Russ. Staatsanleihe, etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Österreich. Goldrente, Russ. Staatsanleihe, etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Österreich. Goldrente, Russ. Staatsanleihe, etc.

Table with columns: Eisenbahn-Prior- u. St.-Prior-Actien, Osterr. Credit, etc.

Table with columns: Eisenbahn-Prior- u. St.-Prior-Actien, Osterr. Credit, etc.

Table with columns: Eisenbahn-Prior- u. St.-Prior-Actien, Osterr. Credit, etc.

Table with columns: Eisenbahn-Prior- u. St.-Prior-Actien, Osterr. Credit, etc.

Table with columns: Eisenbahn-Prior- u. St.-Prior-Actien, Osterr. Credit, etc.

Table with columns: Eisenbahn-Prior- u. St.-Prior-Actien, Osterr. Credit, etc.

Table with columns: Eisenbahn-Prior- u. St.-Prior-Actien, Osterr. Credit, etc.

Table with columns: Eisenbahn-Prior- u. St.-Prior-Actien, Osterr. Credit, etc.

Table with columns: Eisenbahn-Prior- u. St.-Prior-Actien, Osterr. Credit, etc.

Umrechnungs-Tabelle. 1 Thaler = M. 3/-, 1 Mark Banco = M. 100/-, etc.